

# Weimar International

## Stummfilm ohne Grenzen aus Berlin und Brandenburg, 1918-1929

Eine Filmreihe von Philipp Stiasny und Frederik Lang in Zusammenarbeit mit dem Zeughauskino (Berlin). Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds. Unterstützt von der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung (Wiesbaden) und CineGraph Babelsberg e.V.

4.11.2018

Am Flügel: Stephan Graf von Bothmer

## Zigano, der Brigant von Monte Diavolo

(Deutschland / Frankreich 1925, Regie: Harry Piel)



Foto: Deutsche Kinemathek, Berlin

### **Zigano, der Brigant von Monte Diavolo**

Deutschland/Frankreich 1925 / Regie: Harry Piel, Gérard Bourgeois (?) / Buch: Henrik Galeen, Harry Piel / Kamera: Georg Muschner, Gotthardt Wolf / Bauten: Gustav A. Knauer / Darsteller: Harry Piel (Benito), Dary Holm (Beatrice), Raimondo van Riel (Herzog Ludowico), Fritz Greiner (Statthalter Gannossa), José Davert (Matteo), Olga Limburg (Teresa), Karl Etlinger (Prälat), Denise Legeay, Albert Paulig (alter Polizeipräfekt), Apoloni Campella (Zigano) / Produktion: Hape-Film Co. GmbH, Berlin; Gaumont, Paris / Produzenten: Harry Piel, Heinrich Nebenzahl / Aufnahmeleitung: Edmund Heuberger / Drehzeit: April-Juni 1925 / Atelier: Trianon-Atelier, Berlin / Außenaufnahmen: Italien, u.a. bei Rom / Zensur: B.10835 v. 6.7.1925, 8 Akte, 3259 m, Jugendverbot / Uraufführung: 27.7.1925, Mozartsaal, Berlin  
Kopie: Bundesarchiv, Berlin, 35mm, 2814 m

### **Vorfilme**

#### **Marionetten**

Deutschland 1922 / Produktion: Werbefilm GmbH Julius Pinschewer, Berlin, im Auftrag von Christian Adalbert Kupferberg & Co., Mainz / Werbung für Kupferberg „Gold-Sekt“ / Kamera: Heinrich Balasch / Zensur: B.5187 v. 21.1.1922, 65 m, Jugendfrei  
Kopie: Bundesarchiv, Berlin, 35mm, viragiert, 60 m

#### **Der Gardasee**

Deutschland 1926 / Produktion: Filmfabrik Linke, Dresden / Zensur: B.14029 v. 1.11.1926, 1 Akt, 206 m, Jugendfrei  
Kopie: Bundesarchiv, Berlin, 35mm, 180 m

### ***Zigano, der Brigant von Monte Diavolo***

In den Zwanziger Jahren ist Harry Piel bekannt wie ein bunter Hund. In ganz Europa hat er Fans, selbst in der Sowjetunion ist er einer der beliebtesten Filmstars. Immer wieder begeistert er in der Rolle des Mannes, der eigentlich ganz gewöhnlich ist, sich aber in einen Teufelskerl verwandelt, wenn man ihn herausfordert. Dann kommen Piels Eigenschaften als biegsamer Akrobat, als messerscharfer Denker und kompromissloser Frauenretter zum Vorschein und verhelfen der guten Sache zum Sieg. So auch in *Zigano*, einer Geschichte, die um 1810 in Italien spielt – und auch dort gedreht wurde. Piel ist hier der Bücherwurm Benito (der sicherlich auch schon von Schillers Karl Moor gehört hat), der durch Zufall an die Spitze einer Räuberbande gelangt und nun gegen den brutalen und korrupten Staathalter des Herzogs kämpft. Kompliziert wird das Rollenspiel, als er sich in eine junge Frau (Dary Holm) verliebt.

Unverkennbar steht Piel hier in der Tradition der großen *Swashbuckler*, deren berühmtester Vertreter Douglas Fairbanks war. Von dessen romantischem Helden in *The Mark of Zorro* (1920) hat er einiges gelernt. Und so begeistert auch *Zigano* mit Spannung und Sensationen, mit Humor und Dramatik: „Harry Piel ist ganz in seinem Element. Reizend, wie er bei seinem Auszug in die Welt inne werden muß, daß er mit der ihm von seinem Erzieher (...) gepredigten Lehre der Sanftmütigkeit nicht weit kommt. Als Zigano von überschäumendem Temperament, frisch und verwegen. In seiner ‚Behandlung‘ des bösen Statthalters voll Humor und überlegener Ironie. An Sensationsleistungen bietet Piel allerlei. Kühne Sprünge, gefährliche Reiterstückchen und eine spannende Flucht an der Fassade des Schlosses von Fahnenstange zu Fahnenstange.“ (*Kinematograph*, Nr. 962, 1925)

Philipp Stiasny

## Historische Rezensionen

### Zigano

Der Mann ohne Nerven, der Verächter des Todes hat Ehrgeiz. Er will nicht nur der Held mit den löblichen Harry Piel-Attributen sein, der sich im gut-sitzenden Frack durch die Fährnisse der Sensationen schlägt. Er strebt nach Horizonten, beschwört historisches Kolorit und siedelt sich in der Campagna an.

Piel strebt nach dem Amerikatyp des Abenteuerfilms im Kostüm. Alle Rezepte Rex Imgramscher Pseudohistorie und Foxmäßiger Romantik liegen auf dem Tisch.

Die Absicht soll man loben. Sie ist im wesentlichen auch gelungen. Das behagliche Naturburschentum, das betont rücksichtslose Draufgängertum Piels wird durch das Kostüm geschmackvoll eingekleidet. Und auch wenn zu Napoleons Zeiten das Auto nicht in den Dienst genommen werden kann, so bietet ein Pferderücken Platz genug für gewagte Sprünge und Stürze, Galoppaden und Kletterkunststückchen.

So beachtlich das Streben nach Erweiterung der ihm gemäßen Filmform, so ausgezeichnet das Manuskript. Verfasser Henrik Galeen.

Die Fabel kommt aus dem Bereich der Briganten- und Banditenoperette. Nicht umsonst kommt der Räuberhauptmann Zigano vom Monte Diavolo. Aber die Filmerzählung spinnt sich zwanglos und spannend dahin.

Mit einem jungen Burschen beginnt es, der von seinen Büchern weg an einen kleinen italienischen Fürstenhof ziehen soll, um dort ein Gelehrter zu werden. Die Zeiten sind schlimm. Räuber machen die Campagna unsicher. Noch gefährlichere Wege-lagerer aber sind die Soldaten des Landes, die Beute machen, brandschatzen und plündern.

Die Zeitläufe sind also kriegerisch. Die Feder wird mit der Flinte vertauscht. Seltsame Berufung des jungen Gelehrten zum Retter der Armen – zum Räuber. Denn „Zigano der Ältere“ wird erstochen und an seine Stelle tritt Zigano der Jüngere. Ein freies Leben führen sie. Zigano ist Bandit, aber nur in der Maske. In Wahrheit wandelt er nach den Geboten der Bibel und streitet, sticht, schießt, reitet und klettert für die Unschuld durch die Welt.

Die Unschuld wird durch zwei Hofdamen verkörpert, um die natürlich das Laster und die Hofintrige wuchern. Der Landesherr ist ins Feld gezogen. Seine Geliebte bleibt daheim, den Ring der Treue am Finger. Nun hebt eine Ringgeschichte an, dieses Symbol der Treue geht verloren, ein Oberintrigant am Hofe stiehlt ihn, durch allerlei Abenteuer kommt er in Ziganos Besitz. Und Zigano, der sich

gleichzeitig als Polizeipräfekt bei Hofe einschlich, kann ihn im letzten Augenblick der Fürstin an den Finger stecken, als der Fürst aus dem Felde zurückkehrt.

Man sieht: Verwicklungen und Spannungen genug, Galeen führt sie aber sehr geschickt durch und läßt da eine äußerst glückliche Situationskomik einfließen, wo die Handlung zu unwahrscheinlich zu werden droht. Das Publikum lacht dann auch aus vollem Halse und kümmert sich nicht um ein paar dünne Stellen.

Die italienische Landschaft ist sehr ansprechend und ungezwungen in den Film einbezogen. Das Klosteridyll ... endlose Wiesen ... gefährliche Abhänge und die springbrunnenberieselten Wandelgänge verträumter, römischer Parks.

Die Echtheit des Ganzen wird durch ausgezeichnete Aufnahmen eines Bauerngehöftes, das von den Soldaten ausgeplündert wird, vorteilhaft unterstrichen. Wo Weite der Landschaft und die heitere Melodie des Abenteuers dem Film sich bieten, hat er wertvolle Partien, die ihn zu den ansprechendsten Publikumsfilmen stellen.

Weniger glücklich sind die Kameramänner Muschner und Wolf bei einer ganzen Reihe von Großaufnahmen, die einiger Korrektur bedürfen.

Harry Piel als Zigano weiß, was er seinen Getreuen schuldig ist und zeigt sich von seiner besten Seite, wenn er im Hauen und Stechen mit sicherem Schlag und leichter Dosis von Humor den edlen Räuber siegen läßt. Nette Einzelheiten: seine Bewerbung als Stadtpräfekt, die Komödie in der Ritterrüstung. Virtuose Bilder: die Gefechte mit dem entfesselten Degen. Blitzende Hiebe, ein Gewirr von elastischen Kräften, feurig und gefährlich.

Als Regisseur hat Piel nicht immer gerade erste Kräfte zur Verfügung. Ein Versager: Herzog Ludowico. Zu einseitig in seiner Art: Fritz Greiner als Hofintrigant. Dary Holm sieht hübsch aus und Denise Legeay spielt die muntere Naive. Was darüber ist, stört nicht. Auffallend gut sind dagegen die kleinen und kleinsten Rollen besetzt. Die rauen Männer der Berge wirken echt. Ein Räuberquintett der beinah' Gehängten ist große Klasse und Georg John erspielt sich in einer Episode als niederträchtiger und beutelüsterer Bandit einen Sondererfolg.

Eine Fülle von Einzelheiten könnte man noch aufzählen, um von Fleiß und Streben Löbliches zu berichten. Zum Glück fügen sich aber alle die Teilchen zum flotten Ganzen, so daß in den acht Akten kein Ritardando hemmt. Und wie Harry Piel durch

die Campagna jagt, um sich von Black, dem König der Hengste, auf den Silberkönig von Nevada zu stürzen, wie er die Attraktionen des amerikanischen Wild-West-Films in Wild-Italien ausführt, -r., *Film-Kurier*, Nr. 175, 28.7.1925

### Zigano

Der typische Geschäftsfilm, der keine Konzessionen an Literatur oder Kunst macht und nur dem Publikum, das immer schon für Harry Piel und seine Filme viel übrig hatte, gefallen will. Dem Publikum, das die Masse der Kinobesucher darstellt. Es bekommt Harry Piel in einer Reihe recht geschickt gemachter Sensationen zu sehen, es kann Räuberbanden und eine herabgekommene Soldateska beim Stehlen, Plündern und Trinkgelagen beobachten, großangelegte Verfolgungsszenen, die mit Einzelkämpfern abwechseln, die allerdings viel zu breit ausgesponnen sind. Ein sympathischer Räuberhauptmann hat als Gegenspieler einen brutalen Herrscher, die Liebesgeschichte fehlt natürlich auch nicht, prunkvolle Aufmärsche mit militärischem Gepränge, schwingende Glocken im Bilde mit gut abgepaßten Gongschlägen im Orchester und – was vielleicht die Hauptsache ist – Harry Piel in der Doppelrolle eines Polizeipräfekten und Räuberhauptmanns. Nicht ganz freiwillig hat er das Amt Ziganos, des im Kampf gefallenen Anführers der Räuberbande, übernommen und da er nun einmal zum Bandenführer gewählt ist, will er, der harmlose Student, dieses Amt wenigstens zum Nutzen seiner Mitmenschen führen. Es gelingt ihm

K.M. (Kurt Mühsam), *Lichtbild-Bühne*, Nr. 137, 28.7.1925

### Harry Piel in der Campagna

„Sehen Sie mal, das ist doch Piel.“ Man hat es wohl ein dutzendmal in Rom zur Osterzeit in unverfälschten, deutschen Dialekten über die Straßen rufen hören. Denn unter den Tausenden von Pilgern, die das hohe Osterfest in den italienischen Frühling führte, waren genug Deutsche, die unseren Piel erkannten. Mit seinem Stabe weilte er in Rom zur Arbeit an seinem neuesten Film „Zigano“. Galeens Manuskript verlangte es, die Romantik der römischen Campagna auszunutzen – gesegnet schöne Gelände, die zu einem echten und rechten Brigantenfilm das stimmungsvolle Milieu bilden. Reste römischer Bauten, als malerische Ruinen ragen sie in das seenreiche Land. Hirrentypen, direkt aus einem Räuberabenteuer herausgeschnitten, wirken als willkommene Komparsen mit. Dazu Büffelherden an den Sumpfigenden und die Pferdeart, die sich für ein rauffreudiges Abenteuer besonders

bleibt die große Masse seiner Freunde nicht ungehört, Der Beifall ist sehr stark. Der Film wird seinen Weg machen.

dies, da er durch einen Zufall auch die Würde des Polizeipräfekten zu erlangen vermochte.

Die Handlung des von Henrik Galeen verfaßten Manuskriptes ist stark auf Romantik eingestellt, wobei selbstverständlich Harry Piel keine Gelegenheit vorübergehen läßt, mit seinen „Sensationen“ aufzuwarten. Er führt sie mit gewohnter Grazie und Routine durch, nicht ohne aber bemüht zu sein, auch seine guten schauspielerischen Fähigkeiten in den Dienst seiner Rolle zu stellen. In Dary Holm hat er eine sehr sympathische und stets gern gesehene Partnerin. Fritz Greiner leiht sein starkes schauspielerisches Können der Figur des brutalen Statthalters. Karl Ettliger, Olga Limburg und die sehr gut aussehende Denise Legeay fallen sonst noch in größeren Rollen angenehm auf. – Als Regisseur hat Piel dafür gesorgt, daß die Spannung während der acht Akte nicht nachläßt und immer neue Verwicklungen das Interesse wachhalten. Besonders schöne Landschaftsbilder wissen überdies noch das Auge zu fesseln. Das Premierenpublikum war allerbesten Stimmung und sparte nicht mit Beifall, für den Piel sich nach Schluß der Vorstellung mit einigen Worten bedanken konnte. (...)

wirksam dem Objektiv bietet. Harry Piel hat reichlich Gelegenheit, all die Einzelheiten der Szenerie, die die Natur so bereitwillig stellt, auszunutzen.

In dem bei ihm gewohnten Tempo, tagtäglich 200-400 Kilometer, mit ständig wechselnden Chauffeuren wird das Land abgegrast oder richtiger gesagt abgerast. Dary Holm, seine kühne Partnerin, begleitet ihn auch hier. „La bionda tedesca“, flüstern die Italiener, wenn sie Dary Holm filmen sehen. Auch Denise Legeay ist wieder im Ensemble. Ferner der „sympathische“ Intrigant José Davert. Fritz Greiner ist aus Deutschland mitgekommen. Als Aufnahmeleiter betätigt sich Edmund Heuberger. Georg Muschner und Gotthard Wolf stehen am Kurbelkasten.

Man könnte sie fast um alle Erlebnisse dieser Filmfahrt beneiden, wenn man Herrn Galeen davon

erzählen hört. Einmal hängt Harry Piel eine Viertelstunde über einem hohen Felsabhang an einem Brückengeländer – na, darum wird ihn keiner beneiden. Aber er hatte es sich einmal in den Kopf gesetzt. Und für ihn heißt es ja bekanntlich „Filme drehen. Schwierigkeiten überwinden“.

Einmal öffnet sich den Filmleuten das Idyll eines weinumspinnenen Klosters der Campagna. Dann wieder der unwirtliche Raum einer typischen Schilfgrashütte. Spät am Abend, da mußte stets die Überanstrengung des Tages gelöst werden und die Grammophonplatte mußte erhalten, um Carusos ewige italienische Weise durch die Frühlingsnacht der Campagna zu tragen.

*Film-Kurier*, Nr. 102, 2.5.1925

## Musik

Stephan Graf von Bothmer (Berlin) hat an der Universität der Künste Berlin Klavier studiert und tritt seit 20 Jahren im In- und Ausland in Kinos, Konzertsälen und Kirchen als Stummfilmmusiker auf, vielfach auch an der Orgel. Neben seiner Arbeit als Solist hat er u.a. neue Orchesterpartituren für „Die weiße Hölle vom Piz Palü“, „Madame Dubarry“ und „Zuflucht“ geschrieben, die vom Staatsorchester Braunschweig uraufgeführt wurden. Seit 2008 hat er auch zahlreiche EM- und WM-Spiele live an der Orgel begleitet und schuf so eine neuartige Show aus Sport, improvisierter Musik und Drama.  
<http://www.stummfilmkonzerte.de/>

Redaktion des Informationspapiers: Philipp Stiasny (p.stiasny@gmx.de)

Die Reihe „Weimar International“ wird kuratiert von Philipp Stiasny und Frederik Lang. In Zusammenarbeit mit dem Zeughauskino (Berlin). Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds und unterstützt von der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung (Wiesbaden) und CineGraph Babelsberg e.V.

